

Fälle eigenartige Schreibweisen. Überdies erfand man für jede Wissenschaft eigene Abkürzungen: für die Philosophie und Theologie (Taf. 95, 98), für das kanonische Recht (Taf. 106), für die Mathematik (Taf. 105b), für die Medizin (siehe die medizinischen Abkürzungen des XVII. Jahrhunderts bei Cappelli, *Lexicon Abbriviarum*, S. 427).

Man kann die Abkürzungen des Mittelalters einerseits nach ihrer historischen Entwicklung betrachten — so wie wir oben die Abkürzungen der römischen Zeit und die der Nationalschriften behandelt haben. Man kann sie aber auch als fertiges System betrachten und sie einfach nach der Art und Weise, wie sie gebildet sind, einteilen und zusammenstellen. Diese zweite Betrachtungsweise gewährt einen besseren Überblick. Wir teilen daher hier die mittelalterlichen Abkürzungen in sechs Klassen ein:

1. Abkürzungen durch Suspension;
2. Abkürzungen durch Kontraktion;
3. Abkürzungen durch Überschreibung eines Buchstabens;
4. Abkürzungen durch besondere Zeichen;
5. eigenartig gekürzte einzelne Wörter;
6. römische Zahlzeichen und indisch-arabische Ziffern.

1. Abkürzungen durch Suspension. *Litterae singulares* werden besonders auf Inschriften, Münzen und Siegeln verwendet. Einige Beispiele: **A. D.** = *anno Domini*, **D. O. M.** = *Deo optimo maximo*, **R. I. P.** = *requiescat in pace*, **S. R. E.** = *sanctae Romanae ecclesiae*, **S. R. I.** = *sacri Romani imperii*. Nach diesen Siglen steht in der Regel ein Punkt.

In den Handschriften werden *litterae singulares* besonders für gewisse häufig vorkommende Wörtchen gebraucht; oft folgt ein Punkt, oft aber sind sie von zwei Punkten eingeschlossen, z. B. **·i·** = *id est*, **·n·** = *enim*, **·q·** = *quasi*, **·s·** = *scilicet*. Andere Siglen der Art haben meistens einen Kürzungsstrich, z. B. **ċ** = *con*, **ē** = *est*, **ñ** = *non*, **̄** = *sunt*; öfters hat die eine oder andere Sigle überdies noch einen oder zwei Punkte. (Taf. 46, 47, 52b, 81b, 84, 92.)

Man fährt fort, regelmässig die Endung *bus* und die Partikel *que* zu kürzen, ähnlich wie in den alten römischen Handschriften. Aber an Stelle des einen Punktes, der früher auf **b** und **q** folgte, stehen in der Minuskel gewöhnlich zwei Punkte, oder ein einfaches Häkchen, oder noch häufiger ein Strichpunkt. Der Strich ist offenbar aus einem nachlässig hingeworfenen Punkt entstanden. In späterer Zeit werden Punkt und Strich gewöhnlich in einem Zug geschrieben, so dass das Kürzungszeichen einer arabischen 3 ähnlich sieht. (Taf. 47; 60b II, 1; 92, 3, 10.)

sed (für das bei den Juristen **s** mit einem Häkchen und in Bobbio **s** mit einem Punkt steht) wird auch in der Minuskel zuweilen durch **s** mit einem Häkchen wiedergegeben (Taf. 52b, 15). Später macht man an Stelle des Häkchens einen Strichpunkt (Taf. 74 I, 44, 49; 84). Diese Kürzung hat wohl den Anstoss dazu gegeben, auch **et** in den Endungen vieler anderer Wörter durch einen Strichpunkt zu ersetzen, z. B. in **deb**; oder **d**; = *debet*, **h**; = *habet*, **l**; = *licet* oder *libet*, **o**; = *oportet*, **p**; = *patet*, **pl**; = *placet*, **t**; = *tenet*, **vi**; oder **v**; = *videlicet*. (Taf. 98, 99, 105b.)

Für *hoc* wird **h** mit einem über dem Bogen stehenden Punkt gesetzt (Taf. 83 c I, 25; 90, 6; vgl. die juristische Kürzung auf S. XXXIV, Nr. 1, und die Kürzung in Bobbio, S. XXXVII; in der Kurzform für *haec* durchschneidet ein Querstrich die Oberlänge von **h**; für *hic* steht **h** mit übergeschriebenem **i**). — Für *ut* steht zuweilen **u** oder **v** mit einem übersetzten Punkt (Taf. 90, 41, 43).

m und **n** werden sowohl am Wort- wie am Silbenende gekürzt. Die Kürzung der Endung durch einen schrägen, unter die Linie gehenden Strich wird in älterer Zeit für eine grössere Zahl von Endsilben angewandt, z. B. in *dum*, *mus*, *nus*; dann kommt sie lange Zeit nur in der Endung *orum* vor; später wird sie in *rum* in jeder Verbindung gebraucht. (Taf. 52a, 18; 93, 2, 16.)

Sehr häufig wird die syllabare Suspension angewandt, besonders in Silben, die mit *em*, *en*, *er*, *is* enden.

Das Abzeichen der Suspension ist meistens ein horizontaler oder schräger, über dem letzten Buchstaben stehender Strich (*titulus* genannt oder auch *titula*, und *titellus* oder *titella*). Im XIII. und XIV. Jahrhundert wird es mehr und mehr Brauch, gewisse Endungen durch einen senkrechten oder schrägen Strich anzudeuten, der oft in Verbindung mit

dem letzten Buchstaben gemacht ist; häufig bildet dieser Strich eine Schleife. (Taf. 92, 100b, 107b, 108, 110b.)

Die Sigle **o**, von einem Strich durchzogen, bedeutet in den Nekrologien und auf Grabsteinen *obit*. — Die Sigle **R**, ebenfalls von einem Strich durchzogen, hat mannigfaltige Bedeutungen: *recepti*, *registrata*, *require*, *requirendum*, *respondeo*, *respondetur*, *responsorium*, *rubrica* etc.

Hier seien auch die Siglen **hd** erwähnt, die sich an Stellen des Textes finden, wo etwas fehlt; sie bedeuten: *hic deest*. Ihnen entsprechen am Rande der Handschriften die Siglen **hp** oder ähnliche; diese bedeuten: *hic ponas* (beide Formeln finden sich in dieser Weise an einer Stelle der römischen Handschrift des *Liber diurnus* ausgeschrieben: siehe Th. Sichel, *Prolegomena zum Liber diurnus*, in *Sitzungsberichte der Akademie zu Wien*, 117, S. 26). An Stelle von **hp** finden sich auch **hl** und **hs**. Wie es scheint, sind diese aufzulösen: *hic legas* und *hic scribas*. Auf unserer Taf. 84 steht dort, wo etwas ausgelassen ist, nur **h**, und dort, wo sich die Ergänzung findet, nur **d**; vielleicht bedeuten diese Buchstaben auch in dieser getrennten Stellung *hic deest*.

Im XII. Jahrhundert entstand in der päpstlichen Kanzlei die Sitte, die Namen der Adressaten in den Briefen nicht auszuschreiben, sondern nur den Anfangsbuchstaben zu setzen. Andere Kanzleien ahmten dies nach, und im XIII. Jahrhundert schreibt die *Summa dictaminum* des Magister Ludolf von Hildesheim diese Schreibweise sogar vor (Rockinger, *Quellen und Erörterungen zur bayrischen und deutschen Geschichte*, 9, S. 363). Siehe Taf. 81a, 10; 81b, 1; 85, 1.4; 91, 1.3. Der Anfangsbuchstabe ist in der Regel von zwei Punkten eingeschlossen. Es wurde dann üblich, sogar den Anfangsbuchstaben des Namens wegzulassen und nur die zwei Punkte (*gemipunctus*) beizubehalten, die früher jenen Buchstaben eingeschlossen hatten (Taf. 94 a, 1; 94 b, 1; 96 b, 1).

2. Abkürzungen durch Kontraktion. Diese sind in den Handschriften des Mittelalters am zahlreichsten. Man kann sagen: So wie in der römischen Zeit hauptsächlich durch Suspension gekürzt wurde, so wurde im Mittelalter hauptsächlich durch Kontraktion gekürzt. Die Kontraktionen zeichnen sich, wie wir schon früher betonten, vor den Suspensionen dadurch aus, dass sie die Endungen angeben und daher das Lesen sehr erleichtern. Zu einer Zeit, da das Lateinische nicht mehr die Muttersprache der Schreiber und Leser war, war das von grossem Wert. Daher wurden sehr viele Wörter, die in römischen und auch noch in früh-mittelalterlichen Handschriften die Form der Kürzung durch Suspension hatten, in der ausgebildeten Minuskel durch Kontraktion gekürzt. Einige Kurzformen erhielten dadurch eine andere Bedeutung als früher. *tñ* z. B., das früher gemäss der syllabaren Suspension *tamen* bedeutete, erhielt jetzt die Bedeutung von *tantum*; für *tamen* hingegen setzte man jetzt *tñ*.

Die alte Kürzung für den Namen *Iesus Christus* (*IHS X̄P̄S*) wird in der Minuskel wiedergegeben *ī̄ns x̄ps*. Im IX. Jahrhundert, als allmählich der philologische Sinn erwachte, missfiel manchen gelehrten Schreibern das lateinische **S** oder **s** dieser Kürzungen. Sie setzten daher den griechischen Buchstaben **C** (das Sigma) dafür, so dass nun alle Buchstaben des Namens griechisch waren: *ī̄HC X̄PC*. Dementsprechend setzten sie in der Minuskel: *ī̄hc x̄pc*. Wie es scheint, gingen die insularen Schreiber mit dieser Schreibweise den kontinentalen voran. Diese gräcisierende Schreibung hat dann bewirkt, dass man öfters auch in anderen Wörtern **c** statt **s** setzte; so in *ep̄c* = *episcopus*, *omp̄c* = *omnipotens*, *s̄p̄c* = *spiritus*. (Siehe Traube, *Nomina sacra*, S. 161, 166.) — *Christus, Christi* etc. wird auch oft durch **x** mit einem übergeschriebenen Endbuchstaben wiedergegeben (Taf. 85, 2; 110 b, 11).

Siehe über die Abkürzungen durch Kontraktion die oben (S. XXXIII) erwähnten Schriften von Traube; ferner W. M. Lindsay, *Contractions in early Latin minuscule manuscripts*, Oxford 1908 (*St. Andrew's University Publications*, Nr. V).

3. Abkürzungen durch Überschreibung eines Buchstabens. In älterer Zeit sind diese Abkürzungen selten, aber mit der Zeit werden sie immer häufiger. Besonders beliebt sind sie in Verbindung mit dem Buchstaben **q** (für *qui*, *quo* etc.). In den philosophischen und theologischen Traktaten werden seit dem XIII. Jahrhundert Worte, die oft wiederkehren, in der Weise gekürzt, dass man nur die ersten Buch-